Regierender Bürgermeister
Herr Kai Wegner

Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Herr Christian Gaebler

Berlin, den 29. November 2025

Sport- und Erholungszentrum Berlin-Friedrichshain (SEZ), drohender Gebäudeabriss – Offener Brief der Wissenschaft zum Erhalt bzw. einer angemessenen Transformation des historisch bedeutenden Gebäudeensembles

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Wegner,
Sehr geehrter Herr Senator Gaebler,

seit geraumer Zeit wird der Abriss des **Sport- und Erholungszentrums (SEZ)** durch die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft WBM auf Basis einer Entscheidung des Landes Berlin diskutiert und hat in den vergangenen Tagen mit vorbereitenden Maßnahmen begonnen. Mit großer Besorgnis haben wir als Expert*innen aus den Bereichen Architektur, Denkmalpflege, Kulturerbeforschung und Immobilienökonomie aus dem Vermerk des Landesdenkmalamtes (LDA) am 16. September 2025 erfahren, auch nach einer erneuten Überprüfung das SEZ nicht in die Denkmalliste Berlins aufzunehmen.

Bereits der Landesdenkmalrat (LDR) hatte sich in seiner Sitzung am 11. Juli 2025 für den Erhalt ausgesprochen. In seiner Begründung heißt es: „*Der LDR erkennt bei dem Bauwerk durchaus eine geschichtliche Bedeutung, hält daher eine Denkmalwürdigkeit für möglich bzw. gegeben und regt an, hierbei die Aspekte des wachsenden öffentlichen Interesses und der zunehmenden Seltenheit vergleichbarer baulicher Zeugen aus dieser Zeit in Rechnung zu stellen. Zugleich betont der Rat, dass die Frage der Erhaltungswürdigkeit der Anlage davon nicht betroffen ist. Sie kann auch ohne Denkmalstatus bejaht werden. Deshalb unterstützt der LDR die auch in Fachkreisen erhobene Forderung, zumindest eine teilweise Erhaltung des Bauwerks als vorrangiges baukulturelles Anliegen zu betrachten und die vorliegenden Planungen für das Areal daraufhin zu überprüfen. Auch verweist der Landesdenkmalrat*

in diesem Zusammenhang auf die Erläuterungen des gültigen Bebauungsplans, nach denen der bauliche Bestand, auch wenn er den Festsetzungen des Bebauungsplans widerspricht, Bestandsschutz genießt. Zudem möchte der LDR anlässlich dieses vielbeachteten Falles erneut an die Notwendigkeit eines grundsätzlichen Umdenkens hinsichtlich Abriss und Weiter- bzw. Wiedernutzung des Baubestandes (auch des nicht-denkmalwürdigen) mit dem Ziel der Ressourcenschonung erinnern."

Ebenso wie der LDR und entgegen des Vermerkes des Landesdenkmalamtes sind wir der unbedingten Überzeugung, dass das SEZ ein wichtiges architekturhistorisches Zeugnis und kulturelles Erbe der Stadt Berlin darstellt, das als solches erhaltenswürdig ist. Der vom Land Berlin bzw. der landeseigenen Wohnbaugesellschaft WBM geplante Abriss muss daher überdacht und unbedingt verhindert werden. Dabei sprechen denkmalpflegerische Gründe ebenso wie ökologische, ökonomische und soziale Erwägungen sowie nicht zuletzt die kulturgeschichtliche Bedeutung des Gebäudekomplexes klar gegen einen Abriss des SEZ. Folgende Argumente lassen sich dafür benennen:

Das SEZ als architekturhistorisches Zeugnis

Das SEZ ist ein wichtiges bauhistorisches Zeugnis der Architektur der späten 1970er-Jahre in der DDR. Es ist ein typischer Vertreter aus der Zeit der sogenannten High-Tech-Architektur, wo Architekt*innen wie Richard Rogers, Renzo Piano, Norman Foster und Nicholas Grimshaw ganz bewusst die Konstruktion nach außen gekehrt haben – mit sichtbaren Tragwerken, Hightech-Materialien und freigelegten Installationen.
Neben der expressiven Formensprache, die es als seltenen Vertreter der vom Strukturalismus geprägten Spätmoderne in der DDR ausweisen und der prägenden Raumwirkung verfügt das Gebäude über beachtenswerte technische Innovationen (Beispiel: Beheizung Schwimmbecken) in Verbindung mit den verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten. Auch wenn einzelne Elemente nur noch teilweise vorhanden sind, spiegeln sie dennoch die Bedeutung wider, die das Projekt in der damaligen Planung einnahm und die sich auch in der gestalterischen Qualitäten und der raumprägenden Wirkung bis heute zeigt. Dabei war das 1981 nach drei Jahren Bauzeit eröffnete SEZ das Ergebnis eines komplexen Planungs- und Realisierungsvorgangs, an dem Erhardt Gißke (Aufbauleitung Sondervorhaben der Hauptstadt Berlin) und unterschiedliche Planeende beteiligt waren, darunter das Büro Gerkan Marg und Partner, Bernd Fundel, Klaus Tröger und Otto Patzelt sowie Günter Reiß, der 1972 aus der DDR geflüchtet und danach als Architekt in Westdeutschland tätig war. Das Gebäude spiegelt die Komplexität deutsch-deutscher (Bau-)Geschichte wider und seine Bedeutung als historisches Zeugnis ist somit als sehr hoch einzustufen.

Das SEZ als kulturelles Erbe

Ungeachtet dieser architekturhistorischen Bedeutung zeichnet sich das Gebäude, das sowohl im kollektiven Gedächtnis der Ostberliner Bürger*innen als auch vieler Westberliner* innen fest verankert ist, durch seine identitätsstiftende Funktion insbesondere für ehemalige DDR-Bürger*innen, aber auch weit darüber hinaus aus. Dies drückt sich auch in dem aktuell großen Interesse am SEZ und den Protestmaßnahmen aus, welche die Abrisspläne begleiten. Viele (Ost)deutsche Narrative begleiten das SEZ bis heute. Dies alles zeigt eindrucksvoll die hohe kulturgeschichtliche Bedeutung, die das SEZ besitzt, und die – jenseits des vom Denkmalamt monierten Erhaltungszustandes – einen wesentlichen Faktor für den kulturellen Wert der Anlage darstellt. Das baulich-kulturelle Erbe der DDR ist ein wichtiger Teil Berlins. Die Diskussionen und Proteste um den drohenden Abriss des SEZ zeigen, dass die Abrisse identitätsstiftender Bauten der DDR(Moderne) – allen voran der Palast der Republik – bis heute Wunden hinterlassen haben. Wir betrachten es als Teil einer

historischen und politischen Verantwortung, gerade auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und Befindlichkeiten im Osten der Republik, dies bei weiteren Planungen angemessen zu berücksichtigen.

Der Gebäudebestand als erhaltenswerte, nachhaltige Ressource

Der wichtigste Pfad der Bauwende und damit der Weg in eine klimaneutrale und ressourcenschonende Zukunft „in planetaren Grenzen“ ist der Erhalt und die Transformation, also Umnutzung des Gebäudebestandes. Im SEZ sind über den verbauten Beton, Stahl und Glas große Mengen an CO_2-Emissionen, Materialien und Ressourcen gespeichert, die nicht zerstört werden dürfen, denn der Gebäudeabbruch ist ein wesentlicher Treiber des Klimawandels und der Ressourcenverknappung.
Auch dürfen das öffentliche Interesse an der Weiternutzung des Gebäudes und die Notwendigkeit von Sport- und Freizeitinfrastruktur am Standort in der Diskussion nicht unberücksichtigt bleiben: Die Zerstörung des SEZ und eine darauffolgende Errichtung neuer, unbedingt benötigter sozialer Infrastrukturen am Standort muten in diesem Zusammenhang geradezu absurd an. Abschlussarbeiten von Studierenden verschiedener Hochschulen, aber auch Vorschläge aus der Architekt*innenschaft beweisen, dass viele der gewünschten Funktionen wie das Wohnen, eine Schule und Sportmöglichkeiten sehr gut im Gebäude untergebracht werden können bzw. man zumindest prägende Teile dafür nutzen und somit erhalten kann.

Der bauliche Zustand

Der Erhaltungszustand wurde durch das LDA bezogen auf die Grundsubstanz als insgesamt intakt bewertet – „Die Grundstruktur des SEZ ist einschließlich seiner markanten Dachlandschaft und seiner Fassaden weitgehend überliefert“ – während ein teilweiser Verlust der Innenausstattung moniert wurde. Das Gebäude hat sich vor Übernahme durch die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft WBM in einem guten, erhaltenswerten Zustand befunden und wurde in Teilen genutzt. Die seit der Übernahme durch die WBM ausbleibenden notwendigen Erhaltungsmaßnahmen und die Abschaltung der betriebsnotwendigen technischen Anlagen führten zu einem rasanten Verlust an schützenwerter Bausubstanz und damit von Werten des Immobilienbestandes des Landes Berlin. Wir fordern umgehend, die Dachreparaturen durchzuführen und die notwendigen technischen Anlagen wieder in Betrieb zu nehmen, die den Erhalt des Gebäudes sichern.

Wir fordern eine Berücksichtigung des architektonischen und kulturellen Wertes des SEZ als bauhistorisches Erbe der Stadt Berlin und eine offene Diskussion zum Erhalt bzw. der Transformation des Bestandes. Diese Betrachtung soll explizit die Schaffung von Wohnraum bzw. Schul- oder anderen öffentlichen Flächennutzungen einschließen. Die spannende kulturelle und gesellschaftliche Aufgabe der Transformation wichtiger Gebäudebestände sollte nicht von einem Schwarz-Weiß-Denken geprägt sein, sondern die Chance nutzen, die notwendige Bauwende in der Gesellschaft zu verankern und gleichzeitig das bauliche Erbe als kulturelle Ressource zu erhalten.

Unterstützende Organisationen**:**

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN
Fakultät VI

ARCHITEKTEN
KAMMER
BERLIN

BDA BUND DEUTSCHER ARCHITEKTINNEN UND ARCHITEKTEN

ARCHITECTS FOR FUTURE

ARCHITECTS FOR FUTURE BERLIN

Die Unterzeichner*innen

Dr. Kirsten Angermann, Uni Weimar
Prof. Peter Apel, HS Anhalt
Prof. Thomas Auer, TU München
Prof. Markus Bader, UdK Berlin
Prof. Nicole Berganski, TU Berlin
Prof. Daniel Berger, HS Trier
Prof. Dr. Karin Berkemann, HS Anhalt
Prof. Dr. Elke Beyer, HS Anhalt
Sophie Blochwitz, TU Berlin
Simone Bogner, FH Potsdam/ RPTU Kaiserslautern
Prof. Dr. Ignacio Borrego, TU Berlin
Prof. Dr. Sigrid Brandt, Uni Salzburg
Prof. Emil Brechenmacher, UdK Berlin
Prof. Dr. Verena Brehm, Uni Kassel
Kristin Brenndörfer, TU Berlin
Elisabeth Broermann, Archtects for Future
Dr. Stefanie Brünenberg, IRS Erkner
Ammon Budde, TU Berlin
Prof. Dr. Stefanie Bürkle, TU Berlin
Prof. Dr. Laura Calbet Elias, Uni Stuttgart
Jair Ortega Castaned, TU Berlin
Prof. Dr. Marina Döring-Wiliams, TU Wien
Prof. Dr. Gabriele Dolff-Bonekämper, TU Berlin
Prof. Dr. Alexandra Druzynski von Boetticher, BTU Cottbus
Prof. Jakob Dunkl, CTU Prag, querkraft architekten
Bettina Eichler, BTU Cottbus
Prof. Dr. Elisabeth Endres, TU Braunschweig
Prof. Dr. Barbara Engel, KIT Karlsruhe
Fachschaft „Projektrat und Café Planwirtschaft“, Ben Bahnemann
Prof. Dr. Ulrike Fauerbach, TU Braunschweig
Prof. Isabel Maria Finkenberger, FH Aachen
Laura Fogarasi-Ludloff, BDA, Ludloff Ludloff Architekten
Prof. Dr. Christian Freigang, FU Berlin

Prof. Dr. Christiane Fülscher, FH Dortmund
Prof. Dr. Bernhard Furrer, Bern
Prof. Dr. Karsten Geißler, TU Berlin
Prof. Dr. Christoph Gengnagel, UdK Berlin
Prof. Frauke Gerstenberger, Muthesius Kunsthochschule Kiel / Raumlabor Berlin
Silvia Gioberti, UdK Berlin
Prof. Dr. Jürgen Graf, RPTU Kaiserslautern
Prof. Dr. Matthias Graf von Ballestrem, TU Dortmund
Prof. Nanni Grau, TU Berlin
Dr. Martin Gussone, TU Berlin
Prof. Matthias Haberer, BHT Berlin
Prof. Brigitte Häntsch, Uni Kassel
August Härtel, TU Berlin
Prof. Dr. Anke Hagemann, TU Berlin
Dr. Bettina Hamann, TU Berlin
Prof. Dr. Christine Hannemann, Uni Stuttgart
Prof. Dirk Hebel, KIT Karlsruhe
Prof. Dr. Jessica Heinze, Uni Stuttgart
Prof. Dr. Runa Hellwig, TU Berlin
Moritz Henes, TU Berlin
Prof. Dr. Stephanie Herold, TU Berlin
Prof. Dr. Peter Herrle, TU Berlin
Monika Heyder, TU Berlin
Dr. Linda Hildebrand, Hochschulnetzwerk Gemeinsam für die Bauwende
Dr. Svenja Hönig, TU Berlin
Prof. Andrea Hofmann, TH Köln, Raumlabor Berlin
Maria Hudl, TU Berlin
Prof. Dr. Andreas Huth, Uni Bamberg
Tabea Huth, TU München
Sina Jansen, TU Berlin
Prof. Jan Kampshoff, HS Düsseldorf
Prof. Daniel Kellenberger FHNW Muttenz
Romy Kießling, UdK Berlin
Prof. Florian Kirfel, TU Berlin
Torsten Klaft, Uni Hannover
Prof. Dr. Franziska Klemstein, HTWK Leipzig
Prof. Andrea Klinge, KIT Karlsruhe
Prof. Dr. Harald Kloft, TU Braunschweig
Marlene Köster, Deutsches Archäologisches Institut
Prof. Dr. Daniela Konrad, HS Bremen
Prof. Dr. Anupama Kundoo, TU Berlin
Prof. Albert Lang, TU Berlin
Prof. Dr. Silke Langenberger, ETH Zürich
Dr. Heike Lehmann, TU Berlin
Prof. Jan Liesegang, BHT Berlin, Raumlabor Berlin
Prof. Dr. Ines Lüder, HAWK Hildesheim Holzminden Göttingen
Prof. Dr. Jens Ludloff, Uni Stuttgart
Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Uni Weimar
Prof. Dr. Angela Million, TU Berlin
Manuel Michalski, KIT Karlsruhe
Prof. Dr. Philipp Misselwitz, TU Berlin, Bauhaus Erde

Julian Mönig, TU Berlin
Prof. Dr. Dennis Mueller, KIT Karlsruhe
Kerstin Müller, Zirkular GmbH Basel, KIT Karlsruhe
Prof. Dr. Stefanie Müller, HU Berlin
Pathmini Neuner-Ukwattage, TU Berlin
Jeannette Nieke, HTW Berlin
Prof. Dr. Matthias Nöll, UdK Berlin
Prof. Dr. Heike Oevermann, TU Wien
Prof. Martin Ostermann, Uni Stuttgart
Prof. Dr. Philipp Oswald, Uni Kassel
Dr. Nina Pawlicki, TU Berlin
Prof. Ben Pohl, Uni Kassel, Denkstatt sàrl Basel
Prof. Dr. Ursula Quatember, TU Berlin
Prof. Dr. Christian Raabe, RWTH Aachen
Prof. Dr. Frank Rackwitz, TU Berlin
Prof. Dr. Luise Rellensmann, HS München
Prof. Stefan Rettich, Uni Kassel
Prof. Petra Riegler-Floors, HS Trier
Prof. Dr. Anja Rosen, FH Münster
Prof. Eike Roswag-Klinge, TU Berlin
Prof. Dominique Salathé, FHNW Muttenz
Prof. Amandus Samsøe Sattler, UI Berlin
Dr. Jasmin Schäfer, ETH Zürich
Prof. Dr. Ingrid Scheurmann, TU Dortmund, Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Sarah Scherz, UdK Berlin
Sophia Schmidt, KIT Karlsruhe
Frank Schöner, Hütten & Paläste
Prof. Dr. Ulf Schrader, TU Berlin
Prof. Joachim Schultz-Granberg, FH Münster
Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize, TU Berlin
Prof. Dr. Rainer Schützeichel, TH Köln
Prof. Dr. Kurt Schwaner, HS Biberach
Prof. Dr. Andreas Schwarting, HS Konstanz
Uwe Seiler, ZRS Architekten Ingenieure
Prof. Margit Sichrovsky, HfT Stuttgart
Prof. Dr. Stefan Simon, Staatliche Museen zu Berlin
Dr. Alexandra Skedzuhn-Safir, BTU Cottbus
Prof. Dr. Daniela Spiegel, Uni Weimar
Dr Sophie Stackmann, TU Wien
Prof. Dr. Michael Staffa, HCU Hamburg
Natascha Steiner, KIT Karlsruhe
Simon Trischberger, TU Berlin
Prof. Dr. Armin Stocker, TU Graz
Prof. Jörg Stollmann
Ann-Christin Stolz, TU Berlin
Prof. Dr. Alexander Stumm, TH Lübeck
Prof. Dr. Alexandra Tanner, TU Berlin
Prof. Dr. Angèle Tersluisen, TU Berlin
Prof. Dr. Antoine Vialle, TU Berlin
Prof. Dr. Gerhard Vinken, Uni Bamberg
Simon Vogt, Uni Stuttgart

Prof. Dr. Adrian von Buttlar, TU Berlin
Prof. Dr. Eva von Engelberg-Dockal, Uni Siegen
Prof. Dr. Elgin von Gaisberg, TU Berlin
Prof. Katherina von Stuckrad, BTU Cottbus
Prof. Dr. Christian von Wissel, HS Bremen
Prof. Andrea Wandel, HS Trier
Prof. Dr. Christiane Weber, Uni Stuttgart
Janosch Weber, KIT Karlsruhe
Prof. Dr. Kristin Wellner, TU Berlin
Prof. Dr. Martina Wiedleroither, HS Hannover
Prof. Dr. Kerstin Wittmann-Englert, TU Berlin
Prof. Dr. Kerstin Wolff, TU Berlin
Reinhold Wuttke, TH Zürich
Prof. Dr. Christof Ziegert